

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Mittwoch, 9. Juli 1952

Blatt 1092

Statt teurer Gurken billige Paradeiser

=====

9. Juli (RK) In der letzten Juniwoche kamen Gärtnergurken bereits zum Preis von 4 und 5 höchstens aber 6 Schilling in den Handel. In der vergangenen Woche mußten jedoch die Hausfrauen wieder ein Steigen der Gurkenpreise feststellen. Diese hohen Preise werden, wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, auf das Zuendegehen der Gärtnerware und den noch ausständigen Beginn der Lieferung von Feldgurken zurückgeführt. Jedenfalls hat aber das Steigen der Gurkenpreise begreiflicherweise lebhaften Widerspruch erregt.

Das Marktamt der Stadt Wien konnte zwar die Einfuhr von billigen Gurken zur Beseitigung der ungünstigen Lage nicht erreichen, doch gelang es, bei dem zuständigen Ministerium die Einfuhr von Paradeisern oder Fisolen im Wert von 70.000 Dollar aus Italien zu erwirken. Diese Paradeiser werden billiger sein als die gegenwärtig auf den Markt kommende Ware. Mit ihrem Eintreffen ist Ende der nächsten Woche zu rechnen. Gleichzeitig werden sich voraussichtlich auch die Gurkenpreise mit dem Beginn der Lieferung von Feldgurken ermäßigen.

Josef Josephi zum Gedenken

=====

9. Juli (RK) Auf den 15. Juli fällt der 100. Geburtstag des Schauspielers Josef Josephi (Ichheiser).

In Krakau geboren, ging er gegen den Willen der Eltern zum Theater und debütierte in Wien. In Marburg entschied er sich für die Laufbahn eines Operettendarstellers und kam über Graz und Chemnitz an das Wiener Ringtheater. Aber erst am Carltheater begann seine große Zeit mit zahlreichen Erstbesetzungen bekannter

9. Juli 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1093

Wiener Operettenrollen. Anschließend wirkte er achtzehn Jahre als prominentes Mitglied des Ensembles am Theater an der Wien. Er stand oft mit der Geistinger und mit Girardi auf der Bühne und trug zur Blüte der Wiener Operette bei. 1900 verließ Josephi Wien für immer und ging nach Berlin, wo er am 8. Jänner 1920 starb.

Maschinschreib-Sommerkurse im Volksbildungshaus Margareten
=====

9. Juli (RK) Im Volksbildungshaus Margareten, 5., Stöbergasse 11/15, beginnen Montag, den 14. Juli, neue Maschinschreibkurse für Anfänger. Prospekte und Einschreibungen täglich von 8 bis 20 Uhr.

Gemeinde Wien baut neue Stahlbrücke in Schwechat
=====

9. Juli (RK) Die provisorische Holzbrücke über den Mitterbach in Schwechat, die von 1945 bis 1946 nach Abtragung der Reste der gesprengten Stahlbrücke und des darüber aufgebauten Kriegsprovvisoriums errichtet wurde, soll nun durch eine neue Brücke in Definitivbauweise ersetzt werden. Der Entwurf sieht auf neuen Widerlagern eine Trägerrostbrücke in Stahl vor, die aus fünf geschweißten mit Querscheiben verbundenen Hauptträgern sowie einer Stahlbetonfahrbahnplatte besteht. Die Kosten werden 2,240.000 Schilling betragen. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Projekt beschäftigen.

Serenadenkonzerte im Arkadenhof des Rathauses
=====Frei zugängliche Promenadenkonzerte in Parkanlagen

9. Juli (RK) Wie Stadtrat Mandl heute in einer Pressekonferenz mitteilte, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien während der Sommermonate eine Reihe von Konzerten im Arkadenhof des Wiener Rathauses sowie in verschiedenen Park- und Gartenanlagen.

Die Konzerte wurden auf Wunsch der Gewerkschaft aus den Mitteln des Kulturroschens ins Leben gerufen; und zwar wurde dafür der Anteil verwendet, der für das Operettentheater bestimmt war. Auch wird damit einem oft geäußerten Wunsch der vielen Fremden entsprochen, die im Sommer nach Wien kommen und darüber klagen, daß die Theater und Konzertsäle geschlossen haben. Gleichzeitig sollen natürlich auch die Wiener Gelegenheit finden, ein gutes Konzert zu hören. Die Eintrittspreise für die Konzerte im Arkadenhof sind äußerst niedrig gehalten, sie betragen einheitlich 3 Schilling. In den Gartenanlagen sind die Konzerte überhaupt frei zugänglich.

Die Serenadenkonzerte im Arkadenhof bestreiten die Wiener Symphoniker und der neue Wiener Konzertverein; für das Abschlußkonzert will man die Wiener Philharmoniker gewinnen. Bei den Promenadenkonzerten in den Parks spielen gleichfalls der neue Wiener Konzertverein und daneben die Musikkapellen der Wiener Stadtwerke und der Feuerwehr der Stadt Wien.

Das erste Konzert im Arkadenhof findet schon diesen Samstag,

am 12. Juli, um 20 Uhr, statt. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Prof. Hans Swarowsky. Auf dem Programm stehen Werke von Franz Schubert, Johannes Brahms, Felix Mendelsohn-Bartholdy, Alfred Uhl und Johann Strauß. Die weiteren Konzerte finden jeweils Samstag, bei Schlechtwetter am Sonntag um 20 Uhr bis einschließlich 13. September statt.

Die Promenadenkonzerte werden jeden Mittwoch im Kongreßpark um 17.30 Uhr veranstaltet und jeden Dienstag zur gleichen Zeit in 11., Herderpark, 12., Haydnpark, 20., Allerheiligenpark, sowie jeden Donnerstag in 10., Gartenanlage Steubelgasse, 15., Märzpark und 21., Wasserpark. Das letzte Konzert ist am 11. September.

"Symphonie Wien" - ein großer Erfolg

9. Juli (RK) Bekanntlich hat die Schönbrunn-Film im Auftrag der Stadt Wien einen abendfüllenden Kulturfilm unter dem Titel "Symphonie Wien" gedreht. Wie Stadtrat Mandl heute bei einer Pressekonferenz mitteilte, konnte der Film gerade noch rechtzeitig fertiggestellt werden, um ihn bei den Berliner Filmfestspielen aufzuführen. Der Streifen erntete, obwohl das Publikum einen der üblichen Heurigenfilme erwartet hatte, großen Beifall. Es gab zweimal auf offener Szene Applaus.

Auf Grund des Berliner Erfolges wurden schon Angebote verschiedener großer Filmfirmen gemacht, die den Film verleihen wollen. Die "Symphonie Wien" wird im Herbst bei einer Matinee im Forum-Kino zum ersten Mal der Wiener Öffentlichkeit gezeigt werden. Der Regisseur Fritz Quendler und der Kameramann Elio Carniel haben völlig neue Wege beschritten, um in ihrem Film wirklich Wien und das Wesen dieser Stadt einzufangen. In einzelnen Szenen ist eine Reihe großer Schauspieler wie z.B. Raoul Aslan, Fred Liewehr, Josef Meinrad und Heinz Moog zu sehen. Auch das Ballett Grete Wiesenthal und Rosalia Chladek haben dabei mitgewirkt.

Die Kosten des Filmes, der eine Vorführungsdauer von einhalb Stunden hat, betragen nur 650.000 Schilling. Mit dem Verkaufserlös will man, wie Stadtrat Mandl gleichfalls mitteilte, einen neuen spezifisch wienerischen Film finanzieren. Es ist dabei an ein Drehbuch gedacht, dessen Idee der Leiter der Modeschule der Stadt Wien, Prof. Kunz, beisteuerte. Das Thema des Filmes wird die Wiener Mode und die Modeschule in Hetzendorf sein.

Im Herbst - Fortsetzung der Jugendkonzerte
 =====

9. Juli (RK) Die vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien im vorigem Schuljahr mit großem Erfolg begonnene Reihe von Jugendkonzerten für die vierten Klassen der Haupt- und Mittelschulen wird, wie Stadtrat Mandl heute mitteilte, auch im Herbst fortgeführt werden.

Die Konzerte sollen jeweils Samstag vormittag im Großen Musikvereinssaal stattfinden. Durch die Vermehrung der Schülerzahl werden heuer nicht 10.000 sondern 22.000 Schulkinder zum Teil zum ersten Mal ein richtiges Konzert hören. Im kommenden Schuljahr soll noch ein Schritt weiter gegangen werden. Man will versuchen, die Kinder auch mit der Oper vertraut zu machen. Gedacht ist an eine Aufführung der Oper "Laßt uns eine Oper machen" von Benjamin Britten. Dabei können die Kinder selbst mitwirken. Benjamin Britten soll eingeladen werden, die erste Veranstaltung dieser Art selbst zu dirigieren.

Festwochenplakat, 1953 gesucht
 =====

9. Juli (RK) Der Verein "Wiener Festausschuß" schreibt einen freien Wettbewerb für das Plakat der Wiener Festwochen 1953 aus, an dem sich alle in Wien ansässigen bildenden Künstler und die ordentlich Studierenden einschlägiger Wiener Lehranstalten beteiligen können, wenn sie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Verteilt werden ein erster Preis zu 5.000 S, ein zweiter Preis zu 3.000 S und ein dritter Preis zu 2.000 S. Außerdem behält sich der Wiener Festausschuß den Ankauf bis zu fünf Entwürfen zum Betrag von 1000 S vor. Entscheidend ist ein Preisgericht, dem u.a. Stadtrat Mandl, der Rektor der Akademie der bildenden Künste, Prof. Dr. Eigenberger, der Vizepräsident des Bundes österreichischer Gebrauchsgraphiker, Otto Exinger, Prof. Arch. Fellerer und Prof. Gaertner angehören.

Gefordert wird ein Einbogenhochformat-Plakat, 59mal 81 cm, das sich zur Vergrößerung und zur Verkleinerung eignet. Die Entwürfe sind an der rechten oberen Ecke mit einer sechsstelligen Kennzahl zu versehen und bis spätestens 13. September 1952,

12 Uhr, an die Adresse "Wiener Festwochen 1953, Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5/III/107" zu schicken.

Die näheren Bedingungen sind im Kulturamt der Stadt Wien erhältlich. Es ist vorgesehen, die Entwürfe in einer Ausstellung zu zeigen und auch vom Publikum beurteilen zu lassen.

Julius Ficker zum Gedenken
=====

9. Juli (RK) Auf den 10. Juli fällt der 50. Todestag des Historikers Julius Ficker, der für die Entwicklung der historischen Studien in Österreich und für die Geschichtswissenschaft von besonderer Bedeutung war.

Am 30. April 1826 in Paderborn geboren, studierte er in Bonn, Münster und Berlin und habilitierte sich 1851 an der Universität Bonn. 1852 wurde er von dem Reformator der österreichischen Universitäten Leo Thun als ordentlicher Professor der Geschichte nach Innsbruck berufen, wo es ihm bald gelang, eine historische Schule zu begründen und sich durch bahnbrechende Leistungen den Ruf eines der größten Vertreter seines Faches zu erwerben. 1858 bekleidete er die Rektorswürde. 1863 übernahm er als Professor der Reichs- und Rechtsgeschichte die Lehrkanzel für deutsches Recht an der juristischen Fakultät und kehrte 1877 wieder an die philosophische Fakultät zurück. 1879 trat er in den Ruhestand, um sich fortan ganz seinen Forschungen zu widmen, in deren Interesse er Reisen nach Frankreich und Italien unternahm. Fickers weitreichende Tätigkeit, die sich auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften äußerte, ergab in seiner Summe ein gewaltiges Lebenswerk. Vom deutschen Mittelalter und seiner Kaiserzeit ausgehend, deren staufische Periode den Mittelpunkt seines Forschens bildete, brachten ihn seine Arbeiten mit der italienischen Geschichte in Berührung, die er in einem seiner bedeutendsten Werke, den vierbändigen "Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens" behandelte. Aus seinen deutschen und italienischen Studien erwachsen noch zahlreiche wertvolle Untersuchungen. Sie wurden meist in den Sitzungsberichten der österreichischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht, deren wirkliches Mitglied er seit 1866 war. Nach dem Tode Böhmers übernahm Ficker die Fortsetzung und Neugestaltung von dessen "Regesta imperii" und lei-

9. Juli 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1098

tete bis einige Jahre vor seinem Tod das von seinen Schülern später weitergeführte Unternehmen. Der Neubearbeitung der Kaiserregesten verdanken seine epochemachenden "Beiträge zur Urkundenlehre" ihre Entstehung, deren Ergebnisse im Verein mit anderen einschlägigen Abhandlungen unvergleichliche Leistungen der modernen Diplomatik darstellen. Sein letztes und umfangreichstes Werk sind die "Untersuchungen zur Erbenfolge der ostgermanischen Rechte" in fünf Bänden. Ficker, der auch an der Entstehung, Sicherung und Ausgestaltung der Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung maßgeblichen Anteil hatte, wurde für sein Wirken mit ehrenvollen Auszeichnungen bedacht. Er erhielt das österreichische Ehrenzeichen, den bayrischen Maximilianorden, den Orden pour le mérite, die Mitgliedschaft der Akademien in München und Berlin sowie das Ehrendoktorat der Rechte der Universitäten Breslau, Innsbruck, Bologna und Czernowitz.